

### 3.1. Allgemeine Angaben zum Teilprojekt B17

#### 3.1.1. Thema:

Vergleichskonstruktionen

#### 3.1.2. Fachgebiete und Arbeitsrichtung:

Allgemeine Sprachwissenschaft und Linguistik des Englischen: Semantik, Syntax, Sprachtypologie, Pragmatik

#### 3.1.3. Leiter/in:

Beck, Sigrid, Prof. Dr.

Geb. am: 09.07.68

Englisches Seminar  
Universität Tübingen  
Wilhelmstr. 50  
72074 Tübingen

Tel.: 07071-2974969

Fax: 07071-295760

E-Mail: sigrid.beck@uni-tuebingen.de

Ist die Stelle des Leiters/der Leiterin des Projektes befristet?

nein       ja, befristet bis zum \_\_\_\_\_

#### 3.1.4 Aktenzeichen bei bisheriger Förderung in einem anderen Verfahren der DFG

--

#### 3.1.4. In dem Teilprojekt sind vorgesehen:

- |   |                             |  |
|---|-----------------------------|--|
| • Untersuchungen am Menschen  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| • klinische Studien im Bereich der somatischen Zell- oder Gentherapie | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| • Untersuchungen mit humanen embryonalen Stammzellen                  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| • Tierversuche  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| • gentechnologische Untersuchungen                                    | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |

### 3.1.5. Beantragte Förderung des Teilprojektes im Rahmen des Sonderforschungsbereichs (Ergänzungsausstattung)

Haushalts-Jahr	Personalkosten	Sächl. Verw.-ausgaben	Investitionen	gesamt
2006 (ab 1.7)	50,1	3,75	---	53,85
2007	100,2	3,6	---	103,8
2008	100,2	3,0	---	103,2

(Beträge in T€)

### 3.2. Zusammenfassung

Ziel des Projekts ist es, durch sprachvergleichende Datenerhebung neue Evidenz für die semantische Theorie von Vergleichskonstruktionen zu sammeln. Die Form von Vergleichskonstruktionen unterliegt starker zwischensprachlicher Variation. Außerdem sind verschiedene Typen von Vergleichen unterschiedlich gut möglich. Unsere Ausgangshypothese ist, dass es nicht-triviale Variation in der Semantik der Konstruktionen wie auch in der Syntax/Semantik-Schnittstelle gibt, die die Unterschiede erklärt. Die Hypothese ergibt sich hauptsächlich aus dem Kontrast des Japanischen/Koreanischen mit dem Englischen/Deutschen. Durch Untersuchung weiterer Sprachen soll Aufschluss darüber gewonnen werden, was die Parameter der Variation sind. Dabei müssen mögliche semantische Parameter von Variation in der Syntax abgegrenzt werden. In einem ersten Schritt werden Sprachen untersucht, die empirisch nicht wie das Englische, bzw. weder wie das Englische noch wie das Japanische aussehen, damit wir einen Überblick über die Bandbreite der Möglichkeiten gewinnen. Dann werden einzelne solcher Sprachen genauer untersucht und Vorschläge bezüglich parametrischer Variation in der Grammatik gemacht. Dabei soll sowohl semantischer Variation als auch syntaktischer Variation Rechnung getragen werden. Ein empirisches Ziel ist die Erweiterung der Datenbasis für die Theoriebildung in diesem Bereich durch theoretisch informierte kontrastive Datensammlung.

### 3.3. Stand der Forschung

Im Folgenden wird zunächst die wohl einflussreichste Theorie des Komparativs als bestuntersuchter Gradkonstruktion zusammengefasst, zuzüglich Kommentare zu dieser Theorie. Dann wird die daraus folgende Vorstellung vom Bedeutungsbeitrag

des Adjektivs beschrieben, gefolgt von einer kurzen Aufstellung weiterer relevanter Gradkonstruktionen. Schließlich wird Literatur zur Komparativkonstruktion im Sprachvergleich besprochen.

### 3.3.1. Der Komparativ

Im Folgenden wird die Theorie des Komparativs präsentiert, die auf von Stechow (1984) zurückgeht, in der Variante von Heim (2000). In dieser Theorie drückt das Komparativmorphem eine Relation zwischen zwei Gradprädikaten aus (vgl. (2)). Diese Bedeutung führt zu der Interpretation in (3) für Beispiel (1). Die Annahme ist, dass die Syntax in (1b) zwei Gradprädikate erzeugt, die als Argumente des Komparativmorphems fungieren können. Wir diskutieren das Englische als vermutlich bestuntersuchte Sprache in diesem Bereich (das Deutsche sollte nach unserem Kenntnisstand weitgehend analog sein).

- (1) a. Taroo bought more umbrellas than Hanako did.  
 b.  $[[\text{-er} \ [1 \ [\text{than Hanako did buy } t_1 \ \text{many umbrellas}]]] \ [1 \ [\text{Taroo bought } t_1 \ \text{many umbrellas}]]]$
- (2) a.  $[[\text{-er}]] (D1)(D2) = 1$  gdw.  $\max(D2) > \max(D1)$   
 b. Sei  $S$  eine Menge, die durch  $\leq$  geordnet ist.  
 Dann ist  $\max(S) = \iota s[s \in S \ \& \ \forall s' \in S[s' \leq s]]$
- (3) a.  $[[\text{-er}]]$  ( $\lambda d.H.$  hat  $d$ -viele Schirme gekauft) ( $\lambda d.T.$  hat  $d$ -viele Schirme gekauft)  
 b.  $\max(\lambda d.T.$  hat  $d$ -viele Schirme gekauft)  $>$   $\max(\lambda d.H.$  hat  $d$ -viele Schirme gekauft)  
 c. Der Grad  $d$ , sodass Taroo  $d$ -viele Schirme gekauft hat, ist größer als der Grad  $d'$ , sodass Hanako  $d'$ -viele Schirme gekauft hat.

Dies ist ganz allgemein die Analyse von Komparativen. Ein weiteres Beispiel ist in (4), wo statt des Anzahl-Komparativs ein normales Adjektiv gewählt wurde. Auch der Subkomparativ in (5) erfährt eine parallele Analyse.

- (4) a. Taroo bought a longer umbrella than Hanako did.  
 b. [[-er [1 [than Hanako did ~~buy a t1 long umbrella~~]]]  
 [1 [Taroo bought a t1 long umbrella]]]
- (4') a. [[-er]] ( $\lambda d.H.$  hat einen d-langen Schirm gekauft)  
 ( $\lambda d.T.$  hat einen d-langen Schirm gekauft)  
 b.  $\max(\lambda d.T.$  hat einen d-langen Schirm gekauft) >  
 $\max(\lambda d.H.$  hat einen d-langen Schirm gekauft)  
 c. Der Grad d, sodass Taroo einen d-langen Schirm gekauft hat, ist größer als der Grad d', sodass Hanako einen d-langen Schirm gekauft hat.
- (5) a. The shelf is taller than the door is wide.  
 b. [[-er [1 [than the door is t1 wide]]] [1 [the shelf is t1 tall]]]
- (5') a. [[-er]] ( $\lambda d.$ die Tür ist d-breit) ( $\lambda d.$ das Regal ist d-hoch)  
 b.  $\max(\lambda d.$ das Regal ist d-hoch) >  $\max(\lambda d.t$  die Tür ist d-breit)  
 c. Der Grad d, sodass das Regal d-hoch ist, ist größer als der Grad d', sodass die Tür d'-breit ist.

Diese Beispiele unterscheiden sich in dieser Theorie nur syntaktisch, nämlich in der Größe der zu rekonstruierenden Ellipse. Die für uns entscheidenden Eigenschaften dieser Komparativtheorie sind: die Syntax stellt durch Abstraktion über Gradvariablen zwei Gradeigenschaften zur Verfügung. Das Komparativmorphem nimmt diese als Argumente und vergleicht ihre Maxima. Die Theorie macht die für das Englische willkommene Vorhersage, dass Negation in der Vergleichsgröße unakzeptabel ist (die Vergleichsgröße ist die durch *als* bzw. *than* markierte Konstituente):

- (6) a. \*John bought a more expensive book than nobody did.  
 b. [[-er [1 [than nobody did ~~buy a t1 expensive book~~]]]  
 [1 [John bought a t1 expensive book]]]
- (6') a. [[-er]]( $\lambda d.$ niemand hat ein d-teures Buch gekauft)  
 ( $\lambda d.J$  hat ein d-teures Buch gekauft)  
 b.  $\max(\lambda d.J.$  hat ein d-teures Buch gekauft) >

- $\max(\lambda d. \text{niemand hat ein } d\text{-teures Buch gekauft})$
- c. Der Grad  $d$ , sodass John ein  $d$ -teures Buch gekauft hat, ist größer als der Grad  $d'$ , sodass niemand ein  $d'$ -teures Buch gekauft hat.

Der folgende Grad ist undefiniert, und damit das Beispiel unakzeptabel.

- (7)  $\max(\lambda d. \text{niemand hat ein } d'\text{-teures Buch gekauft})$

Ein problematischer Aspekt der Theorie ist jedoch die Interaktion mit Quantoren im Allgemeinen. Kennedy (1997) beobachtet, dass weniger Skopusinteraktion möglich ist als erwartet. Schwarzschild & Wilkinson (2002) stellen fest, dass für Quantoren innerhalb der Vergleichsgröße systematisch falsche Vorhersagen gemacht werden. Die beiden Werke schlagen alternative Analysen für den Komparativ vor. Heim (2000, 2003) untersucht, wie die Standardtheorie modifiziert werden kann, um mit den Problemen zurecht zu kommen.

Schon in Heim (1985) wird die Frage diskutiert, ob phrasale Komparative die gleiche semantische Analyse erfahren sollen wie oben oder eine etwas andere, wie in (8) skizziert. Diese Frage scheint bis heute nicht endgültig geklärt zu sein (vgl. Lechner 2004; Pancheva 2005).

- (8) a. John is taller than Bill.  
 b.  $[[\text{-erphrasal}]] (\text{Bill})(\text{John})(\lambda x. \lambda d. x \text{ is } d\text{-tall})$   
 c.  $[[\text{-erphrasal}]] (x)(y)(R) = 1 \text{ gdw. } \max(R(y)) > \max(R(x))$

### 3.3.2. Bedeutung des lexikalischen Adjektivs

Die Standardtheorie des Komparativs legt als Bedeutungsbeitrag des Adjektivs folgendes zugrunde:

- (9)  $[[\text{long}]] = \lambda d. \lambda x. x \text{ ist } d\text{-lang}$

Das Adjektiv denotiert eine Relation zwischen Graden und Individuen. Dieser Bedeutungsbeitrag kommt aus dem Lexikon und wird dann syntaktisch mit den Vergleichsmorphemen Komparativ, Positiv, Superlativ usw. kombiniert. Für weitere,

auch abweichende Diskussion der lexikalischen Adjektivbedeutung siehe u.a. Klein (1991), die Arbeiten in Bierwisch & Lang (1987), Kennedy (1997), Pinkal (1989a,b).

Schwarzschild (i.E.) identifiziert folgendes Problem mit der in (10) exemplifizierten Annahme: Wenn das Adjektiv systematisch ein Gradargument hat, sollten graddenotierende Ausdrücke als Argumente dienen können und Maßkonstruktionen wie die folgende uniform akzeptabel sein.

- (10) a. This boat is 10 feet long.  
b. [[long]] (10')([[this boat]])

Dies ist aber nicht der Fall. Selbst im Englischen und Deutschen hängt es vom Adjektiv ab, ob man einen Maßausdruck für Grade mit dem Adjektiv kombinieren kann:

- (11) a. ?? The board is 2mm thin.  
b. ?? The bread is 3.50 \$ expensive.

Sprachvergleichend ist die Konstruktion nicht stabil verfügbar; im Japanischen etwa kann ein Adjektiv nie mit einem Maßausdruck kombiniert werden (Snyder (1995)). Snyder (1995) beobachtet außerdem, dass der Erwerb der Konstruktion spät erfolgt. Dies legt ebenfalls nahe, dass ihre Interpretation komplexer ist als in (9) angedeutet. Schwarzschild schlägt daher eine alternative Analyse der Maßkonstruktion in (10) vor, nach der der Maßausdruck nicht Argument des Adjektivs ist, sondern ein Modifikator. Schwarzschild legt eine Intervallsemantik dafür zugrunde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Standardtheorie des Komparativs die Frage offen lässt, weshalb die Grundform des Adjektivs nicht systematisch so verwendbar ist, wie es (9) erwarten ließe. Schwarzschilds Antwort auf diese Frage führt in Richtung Intervallsemantik (Schwarzschild & Wilkinson (2002)).

### **3.3.3. Weitere Gradkonstruktionen**

Vergleichskonstruktionen, die dem Komparativ in der Verwendung der Gradsemantik ähnlich sind, sind der Äquativ (siehe z.B. von Stechow (1984), Bhatt & Pancheva

(2004)), der Superlativ (vgl. Stateva (2000, 2002)), und modale Vergleiche mit 'zu' und 'genug' (Meier (2003)).

- (12) a. John is as tall as Mary is.  
 b. Der Grad  $d$ , sodass John  $d$ -groß ist, ist größer oder gleich dem Grad  $d'$ , sodass Mary  $d'$ -groß ist.
- (13) a. Molly is the tallest.  
 b. Der Grad  $d$ , sodass Molly  $d$ -groß ist, ist größer als der Grad  $d'$ , sodass ein  $x \neq$  Molly  $d'$ -groß ist.
- (14) a. Susan is too short to play basketball.  
 a'. Susan is not tall enough to play basketball.  
 b. Susan könnte nur dann Basketball spielen, wenn ihr Größengrad den Grad ihrer tatsächlichen Größe überstiege.

Weniger prominent ist der Positiv. Daten wie (16) zeigen, dass der Positiv auch einen Vergleich durchführt. Vgl. etwa Heim & Kratzer (1998), auch Schwarzschild (i.E.), für eine Semantik mit diesem Hintergrund. Hier wäre es wichtig zu klären, wo die Unterschiede zwischen Komparativ und Positiv liegen. Eine ausführliche Diskussion des Positivs findet sich in Kennedy (2005). Dem Beispiel in (15) wird in etwa die Semantik in (15') zugeschrieben.

(15) John is tall.

(16) Compared to Bill, John is tall.

(15')  $\max(d.\text{John ist } d\text{-groß}) > f(\lambda d.\lambda x.x \text{ ist } d\text{-groß})$   
 wobei  $f$  eine Funktion von Adjektivbedeutungen in Grade ist,  
 sodass  $f(R)$  ein kontextuell signifikanter Grad ist.

Schließlich sind Gradfragen auch Gradkonstruktionen in unserem Sinne.

(17) a. How tall is Susan?

- b. Für welchen Grad d: Susan ist d-groß.

Es ist eine Anforderung an eine allgemeine Gradsemantik, dass alle diese Konstruktionen eine natürliche Analyse erfahren. Sprachvergleichend ist ein Kriterium für eine gute Theorie, dass geeignete Cluster von empirischen Möglichkeiten vorhergesagt werden sollten.

### 3.3.4. Sprachvariation

Stassen (1985, 2005) beobachtet, dass die Form von Vergleichskonstruktionen größer zwischensprachlicher Variation unterliegt. Das folgende Beispiel aus Margi (einer tschadischen Sprache) exemplifiziert eine verbale Vergleichskonstruktion für die Aussage eines Komparativs, die 'exceed'-Strategie.

- (18) Naja ga mdia -da de dzegam-kur.  
he Subj exceed -me with tall-Abstr.Noun  
He is taller than me/ he exceeds me in height.

Eine andere Möglichkeit ist die konjunktive Konstruktion wie in (19) (Samoan). Insgesamt unterscheidet Stassen (1985) fünf Haupttypen von Sprachen im Hinblick auf ihre Komparativstrategie. Neben den beiden genannten gibt es drei Typen von Komparativen, die monoklausal sind und die die Vergleichsgröße mit einem bestimmten Kasus markieren (*Fixed-Case* Komparative); die Einteilung dieser in drei verschiedene Typen erfolgt auf der Basis der Bedeutung des kasuszuweisenden Morphems und ist für uns nicht relevant. Die Zuordnung zu einem der fünf Typen folgt aufgrund der Oberflächensyntax der verwendeten Konstruktion zum Ausdrücken des Komparativs. Neben den fünf Haupttypen erwähnt Stassen noch sog. Partikelkomparative, bei denen die Vergleichsgröße einen abgeleiteten Kasus hat.

- (19) Ua loa lenei va'a, ua puupuu lena.  
is long this boat is short that  
This boat is longer than that boat.



Das Problem unserer momentanen Kenntnis der Datenlage ist, dass Stassens Erhebung sehr deskriptiv und oberflächenorientiert ist. Es ist aus seinen Beobachtungen nicht klar, wo eventuelle Parameter der Variation in der Grammatik zu suchen sind. Zum Beispiel liegt der Vorschlag nahe, dass eine Sprache, die Vergleiche mithilfe der 'exceed' Strategie durchführt, keine Gradkonstruktion im eigentlichen Sinne zur Verfügung hat. Nun verfügt aber das Englische auch über die 'exceed' Strategie des Vergleichs. Das heißt natürlich nicht, dass das Englische nicht über eine Gradkonstruktion verfügt. Ebenso könnte eine Sprache wie Margi zusätzlich zur 'exceed' Strategie auch noch Gradkonstruktionen erlauben, und diese beispielsweise für den Superlativ nutzen. Auch die Kasusmarkierung, die für Stassen entscheidend ist, bedarf näherer Analyse. Ungarisch wird z.B. den Komparativstrategien, die auf den *Fixed-Case Locatives* (neben der Partikelkonstruktion) basieren, zugeordnet. Diese kasusreiche Sprache kann aber durch die *Fixed-Case* Strategie i.d.R. nur solche DPs vergleichen, denen struktureller Kasus zugewiesen wurde (Wunderlich 2001). Um die Frage nach parametrischer Variation in der Grammatik zu beantworten, muss eine empirisch detailliertere und gleichzeitig theorieorientiertere Untersuchung durchgeführt werden.

Die theoretische, als Schnittstellenphänomen aufgefasste Frage nach der Repräsentation von Gradkonstruktionen hängt auch syntaktisch eng mit den Möglichkeiten eines klausalen Operators und seiner Versetzung zusammen. Die Vorschläge in Beck et al. (2004) (vgl. Abschnitt 3.4) stellen ein neues Kriterium zu bisherigen rein syntaktisch-orientierten Debatten über die Existenz von Nulloperatoren zur Verfügung. Grosu (1995) greift etwa in die syntaktische Diskussion ein, ob die Evidenz sprachvergleichend und speziell im Hinblick auf einige romanische Sprachen auf Nulloperatoren schließen lässt, und hält fest, dass Komparative nicht in allen Fällen Evidenz für Nulloperatoren liefern. Die Existenz von Nulloperator-Elementen im Rumänischen beispielsweise fällt unterschiedlich bzgl. der (Un)Gleichheit auf der Komparativskala aus: Äquativkonstruktionen weisen ein anderes syntaktisches Verhalten auf als Ungleichheitskomparative. Ein Argument liefern die *Pied-Piping*-Eigenschaften dieser Konstruktionen: Äquative lassen im Rumänischen *Pied-Piping* zu. Operatoren, die keine phonologische Repräsentation besitzen, so die Argumentation, sollten jedoch kein *Pied-Piping* induzieren. Daher sei die Annahme eines Nulloperators nur in („echten“) Komparativen und nicht in Äquativen zulässig. Das Argument, das dabei verwendet wird, stellt sich allerdings als eine nicht gelöste syntaktische Frage

heraus. Svenonius & Kennedy (2005) diskutieren Evidenz aus norwegischen Dialekten, die sie gerade als von Nulloperatoren getragenes *Pied-Piping* auffassen. Folglich ist zur Klärung der Komparativstrukturen auch etwa innerhalb der romanischen Sprachen eine syntaktische Auseinandersetzung notwendig, die (i) der genauen semantischen Repräsentation und (ii) der allgemein möglichen Variation im breiteren Sprachvergleich Rechnung trägt. Darüber hinaus ist die Heranziehung weiterer relevanter Konstruktionen unerlässlich. Eines der wichtigsten Kriterien im Sprachvergleich stellt das Auftreten von Subkomparativen dar. Wunderlich (2001) modifiziert beispielsweise frühere Beobachtungen zum Ungarischen und zeigt, dass die Sprache, die ja über zwei verschiedene syntaktische Hauptrealisierungen des Komparativs verfügt, für manche Sprecher auch aus Adjektiven gebildete Subkomparative auf zwei Arten generieren kann: zum einen mit der Komparativpartikel *mint*, ‘than’: s. (20a) zum anderen durch die Kasusmarkierung: vgl. (20b).

- (20) a. A polc hossz-abb, mint amilyen széles a szoba.  
the shelf long-COMP than what wide the room  
‘The shelf is longer than the room is wide’
- b. A polc hossz-abb a szoba széles-ség-é-nél.  
the shelf long-COMP the room wide-NOML-3sg.POSS-ADESS  
‘The shelf is longer than the room’s width’

Schon Snyder (1995) beobachtet, dass nicht alle Sprachen Subkomparative zulassen. Er bringt dies in Verbindung mit der Tatsache, dass Subkomparative im Erstspracherwerb anscheinend besonders schwierig sind und relativ spät erworben werden. Eine Wahlmöglichkeit in der Grammatik, die über Verfügbarkeit von Subkomparativen entscheiden würde, schlägt er jedoch letztlich nicht vor. Ausgehend von Synders Vorschlägen untersucht Reglero (2004) subkomparative Strukturen des Spanischen im thematischen Rahmen der sog. Kompensations- oder *save-by-deletion* Syntax-Theorie (vgl. Lasnik 1995; s. Merchant 2003 zu einer Anwendung auf manche Komparative), die bemüht ist, unzulässige Konfigurationen über den Ausweg der Tilgung zu lösen. In seiner stärksten Form wurde der reine Kompensationsansatz jedoch zurückgewiesen. Reglero (2004) schlägt eine Motivation durch Fokus vor (vgl. auch Gergel et al. i.E.), analysiert jedoch letztlich nicht die Intonation oder die logische Form der ausschlaggebenden Konstruktionen.

### 3.4. Eigene Vorarbeiten

Direkte Vorbereitung für das Projekt sind Beck et al. (2003, 2004). Die beiden Papiere betrachten kontrastiv englische und japanische Komparativkonstruktionen. Das Japanische unterscheidet sich in verschiedenen Punkten vom Englischen: (i) es gibt Variation in der Akzeptabilität verschiedener Vergleiche, etwa zwischen (21) vs. (22); (ii) echte Subkomparative sind unakzeptabel, cf. (23); schließlich (iii) der Negativinseleffekt in Komparativen verhält sich unerwartet anders, cf. die Grammatikalität und Interpretation von (24).

- (21) a. Taroo-wa [Hanako-ga katta yori (mo)] takusan (-no)  
 Taroo-Top [Hanako-Nom bought YORI (mo)] many (-Gen)  
 kasa-o katta.  
 umbrella-Acc bought  
 b. Taroo bought more umbrellas than Hanako did.
- (22) a. ?\* Taroo -wa [Hanako-ga katta yori (mo)] nagai kasa-o  
 katta.  
 Taroo -Top [Hanako-Nom bought YORI (mo)] long umbrella-  
 Acc bought  
 b. Taroo bought a longer umbrella than Hanako did.
- (23) a. \*Kono tana-wa [ano doa-ga hiroi yori (mo)]  
 this shelf-Top [that door-Nom wide YORI (mo)]  
 (motto) takai.  
 (more) tall  
 b. This shelf is taller than that door is wide.
- (24) a. John-wa [dare-mo kawa-naka-tta no yori]  
 John-Top anyone buy-Neg-Past NO YORI  
 takai hon-o katta.  
 expensive book-Acc bought  
 b. John bought a book that is more expensive than the book that nobody bought.

Alle drei Unterschiede zum Englischen bleiben in der Standardtheorie ohne Erklärung. Beck et al. schließen, dass die japanische Vergleichskonstruktion eine andere semantische Analyse erfahren muss als die englische. Sie schlagen vor, dass die japanische Konstruktion keine Gradkonstruktion im eigentlichen Sinne ist, und dass das Japanische allgemein außerstande ist, in der Syntax durch Abstraktion über Gradvariablen Gradprädikate zu erzeugen. Der folgende Parameter der Sprachvariation wird angenommen:

(25) Degree Abstraction Parameter (DAP):

A language {does/does not} have binding of degree variables in the syntax.

Der Mangel an Gradabstraktion in der Syntax zeigt sich auch bei anderen Gradkonstruktionen, zum Beispiel Gradfragen, deren japanisches Äquivalent wie in (26) mithilfe von Nominalisierungen gebildet wird.

- (26) a. How smart is John?  
b. John-wa dore-kurai kasikoi no?  
John-Top which degree smart Q  
'To which degree is John smart?'  
c.  $\lambda d$ . John is d-smart

Der DAP in Verbindung mit der Annahme einer pragmatischeren, am Positiv orientierten Analyse der japanischen Vergleichskonstruktion erklärt die drei Unterschiede zum Englischen, die oben genannt wurden.

Beck et al. unternehmen eine informelle erste Untersuchung weiterer Sprachen (Mandarin, Thai, Koreanisch), die sich ähnlich wie das Japanische verhalten und dem DAP zusätzliche Plausibilität verleihen. Sie schließen aber, dass eine gründlichere sprachvergleichende Untersuchung vonnöten ist, um den DAP bestätigen oder verwerfen zu können. Ein ungeklärter Aspekt in Beck et al. betrifft die Frage, ob das lexikalische Adjektiv im Japanischen die gleiche Semantik beiträgt wie im Englischen, und ob das Japanische zwischen einer Positiv- und einer Komparativform unterscheidet. Es besteht die Möglichkeit, dass zusätzlich zum DAP systematische lexikalische Unterschiede zwischen Englisch und Japanisch existieren. Schließlich

ist im Japanischen die phrasale Vergleichskonstruktion weitaus generell akzeptabler als die klausale; eine fundierte theoretische Erklärung dafür steht aus.

Im weiteren Sinne sind Beck (1997) und Beck (2000) als Arbeiten zu Vergleichskonstruktionen Vorbereitung für das Projekt. In Beck (1997) geht es um Komparativkonditionale wie (27), und in Beck (2000) um 'different' u.a. in der komparativartigen Verwendung wie (28).

(27) Je länger du wartest, desto schwieriger wird es.  
The longer you wait, the harder it will be.

(28) Hans mag andere Filme als Maria.  
John likes different movies than Mary.

Methodisch ist Beck (2005) relevant. Hier wird ein für die Standards der theoretischen Linguistik breiter Sprachvergleich durchgeführt, bei dem für ca. 20 Sprachen mithilfe einer abgegrenzten, gezielten Umfrage Daten erhoben werden, die Auskunft über die Setzung eines bestimmten Parameters in diesen Sprachen geben. Diese Methode soll in der ersten Projektphase verwendet werden (s.u.).

Gergel et al. (i.E.) untersuchen Ellipsenphänomene im Hinblick auf Fokus- und Kontrasteffekte. Die Arbeit informiert das Projekt bzgl. Annahmen über Komparativellipse sowie die generelle Theorie phonologischer Reduktion. Gergel (i.Vorb.) untersucht Subkomparative im Rumänischen und stellt interessante Unterschiede zu anderen Sprachen (insbesondere Japanisch - vgl. Beck et al. - und Spanisch, vgl. Reglero 2004) fest. Diese Studie ist der Ausgangspunkt des Projekts für eine detailliertere Untersuchung des Rumänischen (s.u.).

#### **Literatur:**

- Beck, Sigrid (1997): On the Semantics of Comparative Conditionals. *Linguistics and Philosophy* 20, 229-271.
- Beck, Sigrid (2000): The Semantics of *different*: Comparison Operator and Relational Adjective. *Linguistics and Philosophy* 23, 101-139.
- Beck, Sigrid, Toshiko Oda and Koji Sugisaki (2003): Comparative Constructions in Japanese vs. English. Proceedings of NELS 33.

- Beck, Sigrid, Toshiko Oda and Koji Sugisaki (2004): Parametric Variation in the Semantics of Comparison: Japanese vs. English. *Journal of East Asian Linguistics* 289-344.
- Beck, Sigrid (2005): There and Back Again: A Semantic Analysis. *Journal of Semantics* 22, 3-51.
- Gergel, Remus (i.Vorb.): Some comparatives in Romance: Preliminary Observations. Ms. Universität Tübingen.
- Gergel, Remus, Kirsten Gengel und Susanne Winkler, (i.E.): Ellipsis and inversion: A feature-based focus account. In K. Schwabe & S. Winkler (Hrsg.) *On Information Structure, Meaning and Form*. Amsterdam: Benjamins.

### **3.5. Arbeitsprogramm (Ziele, Methoden, Zeitplan)**

#### **3.5.1. Ziele**

Das Projekt versucht, Fortschritte bei der Beantwortung der folgenden Fragen zu erzielen:

- (A) Wie variiert die Semantik von Vergleichskonstruktionen zwischen verschiedenen Sprachen?  
Gibt es Variation beim Lexikoneintrag der Grundform des Adjektivs?  
Gibt es Variation bei der Gradprädikatsbildung in der Syntax?
- (B) Wie variiert die Semantik verschiedener Typen von Vergleichen?  
Wieso sind phrasale Vergleiche akzeptabler als klausale?  
Wieso sind Subkomparative relativ unakzeptabel?  
Wie ist der Positiv gegenüber dem Komparativ abzugrenzen?
- (C) Welche syntaktische Variation zwischen Komparativstrategien ist zu berücksichtigen?  
Wie lassen sich morphosyntaktische Parameter bei Komparativen erklären?  
Wie ist das Grad-Argument bei nicht-adjektivalen Vergleichen syntaktisch zu begründen?

Welche Abweichung von strikten Parallelismusbedingungen erlauben Komparativstrukturen im Sprachvergleich?

Ein Zusammenhang besteht zu Fragen nach dem Spracherwerb; diese sollen nach Möglichkeit längerfristig ebenfalls berücksichtigt werden.

(D) Wie ist Sprachvariation mit Spracherwerb korreliert?

Welche Beziehung besteht zwischen sprachvergleichenden Ergebnissen und Snyders Ergebnissen (phrasale vs. klausale Komparative, Subkomparative)?

Ein übergeordnetes Ziel besteht in unserem Beitrag zur Datenproblematik des SFB:

(E) Wie lässt sich kontrastive semantische Arbeit zum Zwecke der Theoriebildung am besten einsetzen?

Was ist bei der sprachvergleichenden Sammlung semantischer Daten speziell zu berücksichtigen?

### 3.5.2. Methoden

Das Projekt wird in einem ersten Schritt eine Erhebung exemplarischer Daten aus einer Reihe von Sprachen (angestrebt werden ca. 15 Sprachen) durchführen und überprüfen, ob sich das erwartete Bild ergibt von Clusters, die aus Parametersetzung folgen. Zu diesem Zweck wird ein Fragebogen entwickelt werden, mit dessen Hilfe eine Informantenbefragung durchgeführt wird. Der Fragebogen wird Daten erheben, die über Form und Bedeutung von Vergleichskonstruktionen in der jeweiligen Sprache Auskunft geben. Er wird neben den relevanten Hintergrunddaten kritische Fälle wie Subkomparative, Gradfragen, Äquative und Maßkonstruktionen enthalten (vgl. die Daten in Abschnitt 3.4). Vorversionen eines solchen Fragebogens wurden bereits verwendet in Beck et al. (2004) zur Erhebung der Daten aus dem Koreanischen, Thai und Mandarin, sowie von Gergel (i. Vorb.) zum Rumänischen. Es wird angestrebt, mithilfe des Fragebogens erste Resultate für folgende Sprachen bzw. Sprachtypen zusammenzustellen:

(i) je zwei bis drei Sprachen, die in geeigneter Weise die 'exceed' und die konjunktive Komparativstrategie exemplifizieren (zum Beispiel Hausa, Swahili oder Vietnamesisch für den 'exceed'-Typ; Nahuatl oder Samoan für den konjunktiven Typ). Bei beiden Typen deutet Stassen's oberflächliche Evidenz darauf hin, dass diese Sprachen keine Gradkonstruktion verwenden. Das muss überprüft werden.

(ii) Ungarisch, Rumänisch und Spanisch. Snyder's (1995) wie auch Stassen's Arbeit wirft theoretische Fragen bzgl. des Ungarischen auf (vgl. auch Diskussion oben). Aus Reglero (2004) und Gergel (i.Vorb.) ergibt sich der Bedarf an einer genaueren Untersuchung romanischer Sprachen.

(iii) Aus Beck et al. sollen die Daten aus dem Mandarin und Thai weiter verfolgt werden. Die Beobachtungen in Snyder (1995) und Beck et al. lassen noch theoretische und empirische Fragen offen.

(iv) Um eine gewisse typologische Abrundung zu erzielen, sollen ein bis zwei slawische Sprachen sowie eine andere indoeuropäische Sprache (zum Beispiel Hindi) hinzugezogen werden (da Aspekte der bislang beobachteten Variation quer durch die indoeuropäische Familie hindurchgehen). Als weitere nicht-indoeuropäische Sprachen bieten sich aufgrund der Verfügbarkeit von Daten und Informanten beispielsweise Baskisch, Türkisch und Arabisch oder Hebräisch an.

Das Projekt strebt keine typologische Arbeit im engeren Sinne an, die eine größere Zahl von Sprachen und andere Auswahlkriterien nötig machen würde. Vielmehr soll in theoretisch informierter Weise kontrastiv gearbeitet werden. Daher kann sich die Auswahl der Sprachen teilweise nach praktischen Gesichtspunkten richten. Wir erwarten, aufgrund des internationalen studentischen Publikums an der Universität Tübingen einen guten Teil der Daten vor Ort erheben zu können. Echte Feldarbeit würde erst bei einer tiefergehenden Untersuchung notwendig. Wir werden zunächst ein breiteres Netz auswerfen und dann die vielversprechenderen Resultate weiterverfolgen. Ziel der ersten Phase ist es, Gruppen von Sprachen zu identifizieren, die sich hinsichtlich der Grammatik des Vergleichs voneinander unterscheiden.

In einem zweiten Schritt werden einzelne der Sprachen einer genaueren Analyse unterworfen werden. Das werden Sprachen sein, die für ihre jeweiligen Gruppen gute Repräsentanten sind und die gleichzeitig weitere empirische Arbeit geeignet ermöglichen. Dabei soll identifiziert werden, was genau Quellen von Variation sind:



syntaktische Parameter, der DAP, oder systematische lexikalische Variation bei der Bedeutung des Adjektivs.

Was den DAP betrifft, so hat Abschnitt 3.4. einen Eindruck von der theoretischen Interpretation der relevanten Datentypen vermittelt. Im Bereich der syntaktischen Variation bzw. der Syntax/Semantik-Schnittstelle erwarten wir Erkenntnisse über Operatorbewegung bzw. Präsenz von Nulloperatoren. Darüber hinaus erwarten wir, dass die Untersuchung von Komparativellipsen als weitere Klasse phonologisch reduzierter Elemente Schlüsse über die syntaktische Repräsentation von Vergleichskonstruktionen ermöglicht. Gergel et al. (i.E.) diskutieren Gegenevidenz zur syntaktischen Kompensations-Theorie in Varietäten des Englischen und argumentieren, dass die Konzepte Kontrast und Fokus zur Klärung der Datenlage hier beitragen. Untersuchungen, wie die Verbindung der Syntax mit der semantischen Repräsentation und ihren Schnittstellen allgemein beschaffen sein muss, um die breitere Variation innerhalb der Komparativklasse zu erklären, sollen weitere Aufschlüsse liefern. Die Hypothese, die Auswahl von Komparativstrategien, könne als Optimierungsprozess modelliert werden (Kennedy 2002), kann ebenfalls im Zusammenhang mit der Schnittstellenproblematik betrachtet werden.

Die Pilotstudie von Gergel (i.Vorb.) stellt für einige romanische Sprachen eine Reduktion der syntaktischen Optionen im Vergleich zu den von Reglero (2004) fürs Spanische festgehaltenen Möglichkeiten fest: Das direkte Objekt in Komparativsätzen des Rumänischen kann z.B. im Gegensatz zum Spanischen unabhängig von seiner Fokussierung nicht präverbal versetzt werden. Es zeichnen sich darüber hinaus jedoch weitere Effekte ab, die sowohl das Instrumentarium der morphosyntaktischen als auch einer semantischen Analyse erfordern. Zwei Beobachtungen sind relevant. Erstens erlaubt das Rumänische keine Subkomparative im Bereich der Adjektiv-Prädikate (vgl. (29)), es lässt sie jedoch zu in Vergleichskonstruktionen, die über Verbalphrasen konstruiert werden, wie z.B. in (30) (mit optionalem Gapping, das die Urteilbewertung nicht ändert; (29) wird dagegen mit Gapping des Kopulaverbs allenfalls noch schlechter). Zweitens gibt es bisher unerklärte Unterschiede in der Akzeptanz von Komparativen, vgl. (30) vs. (31).

- (29) ?\* Raftul e(st)e mai lung decat e lata camera.  
 shelf.the is more long than is wide room.the  
 The shelf is longer than the room is wide

- (30) Foloseste mai mult autobusul decat eu/mine masina.  
(pro<sub>s/he</sub>) uses more more bus.the than I/me car.the  
She uses the bus more than I do the car.
- (31) ?? Marcela a cumparat o umbrela mai lunga decat a cumparat Petru.  
Marcela has bought an umbrella more long than has bought Petru  
Marcela bought a longer umbrella than Petru did.
- (32) Marcela a cumparat mai multe umbrele decat a cumparat Petru.  
Marcela has bought more many umbrellas than has bought Petru  
Marcela bought more umbrellas than Petru did.

Der erste Kontrast scheint *prima facie* durch eine nicht weiter zu erklärende kategoriale Restriktion verursacht zu sein. Bei näherer Betrachtung wirft er jedoch die Frage auf, ob die Syntax von Komparativkonstruktionen das Gradargument überhaupt einheitlich zur Verfügung stellt. Es ist zwar bekannt, dass Adjektive ein derartiges Grad-Argument projizieren – s. Kennedy 1997; ungeklärt ist jedoch die genaue Verortung einer entsprechenden Argument-Stelle in VP-basierten Vergleichskonstruktionen. Solche Daten zu Subkomparativen bieten einen weiteren Ansatzpunkt zu einer ausdifferenzierten Untersuchung und zur Klärung der genauen zugrunde liegenden Syntax. Der zweite Kontrast, zwischen (31) und (32), legt dagegen erneut eine sprachvergleichend unterschiedlich ausfallende Parametrisierung in der Semantik und Pragmatik von Vergleichskonstruktionen unmittelbar nahe. Diese lädt in diesem Teilbereich zu einer Parallel-Analyse zum Japanischen ein, als möglichem Effekt der Theorie, die Beck et al. vorschlagen (vgl. den Kontrast zwischen (21) und (22)). Verfolgt man diesen Ansatz, so scheinen solche bisher unerklärte Daten eine besonders gute Aussicht auf eine grammatiktheoretisch befriedigende Erklärung zu genießen, deren Untersuchung das prospektive Projekt B 17 über ein variiertes Spektrum an Sprachen semantisch und syntaktisch verfolgen möchte.

Schließlich werden die theoretischen Konsequenzen unserer Resultate verfolgt werden. Das betrifft die Syntax/Semantik-Schnittstelle, das Lexikon, den Spracherwerb

wie oben skizziert; aber auch die Frage, ob unsere Ergebnisse ein Licht auf die theoretische Debatte über die Standard-Komparativsemantik für das Englische werfen.

### **3.5.3. Zeitplan**

2006: Sondierung, Fragebogen, systematische Erhebung erster Sprachdaten

2007: Clustering, Auswahl von Sprachen für Detailuntersuchung, genauere empirische Untersuchung dieser plus Analyse der Unterschiede zum Englischen

2008: Abschließende Analyse: Parameterformulierung und Grammatik von Sprachen, die sich vom Englischen in interessanter Weise unterscheiden; Veröffentlichung der Resultate.

## **3.6. Stellung innerhalb des Sonderforschungsbereichs**

Das Projekt ergänzt die allgemeinen Zielsetzungen des SFB 441 in zweifacher Hinsicht. Zum einen werden bei der Datenerhebung durch Informantenbefragung Methoden einfließen, die eine im Tübinger SFB mit entwickelte Verfeinerung und Verbesserung der üblichen introspektiven Methode darstellen. Wir werden keine Experimente im engeren Sinne durchführen; aber in die Informantenbefragungen werden eingehende Ergebnisse aus Tübingen (Projekte A4, Pafel, und A3, Sternefeld) sowie Potsdam (Beck Fokus, mit Vasishth). Dazu gehört, dass Daten im Kontext präsentiert werden und ein reines Akzeptabilitätsurteil elizitiert wird; ebenso, dass Urteile über Kontraste erhoben werden, nicht über isolierte Sätze. Die sprachvergleichend-semantische Zielsetzung der Befragung lässt eine weitere Verfeinerung der Methode erwarten (u.a. aufgrund der Frage nach der Stabilität des semantischen Gehalts, sowie durch Strategien zur Fixierung der Interpretation). Speziell interessant im vorliegenden Fall ist ausserdem der Umgang mit gradierten Urteilen und Kontextabhängigkeit, der die Untersuchungen des SFB 441 mit semantischen Resultaten ergänzt.

Zum zweiten ist die sprachvergleichende Methode selbst eine Bereicherung der in der theoretischen Linguistik üblichen Methodik. Zwar gibt es in der Semantik zunehmend auch sprachvergleichende Arbeiten, aber dabei handelt es sich in der Regel

um einen detaillierten Vergleich zweier Sprachen (i.d.R. Englisch versus eine weniger gut untersuchte Sprache). Der empirisch breit angelegte, theoretisch gezielte Sprachvergleich zur Untersuchung semantischer Parameter ist noch sehr neu und vielversprechend für die Theoriebildung in der Semantik. Damit passt das Projekt in den Rahmen des SFB 441.

Inhaltliche Berührungspunkte bestehen zu mehreren theoretisch-empirischen Einzelprojekten. Zum Projekt B10 (von Stechow) gibt es Verbindungen über die allgemeine Schnittstellenproblematik Syntax/Semantik wie auch über die Rolle der Negation in Komparativen. Anknüpfungspunkte bietet Projekt B10 auch im Hinblick auf die Methode (theoriegeleiteter Sprachvergleich - dort allerdings stärker syntaxorientiert). Das Ellipseprojekt B13 (Winkler) interagiert mit dem vorgeschlagenen Projekt über Komparativellipse und informiert bzgl. der zugrunde gelegten Annahmen über Syntax des Englischen. Das Projekt B3 (Ehrich, Reich) ist richtungsweisend bzgl. der Integration von theoretischen und empirischen Fragestellungen und bietet Interaktionsmöglichkeiten beim Spracherwerb.

Außerhalb des SFB wird das Projekt Kooperation suchen mit: Manfred Krifka (Humboldt-Universität Berlin); den Mitgliedern des SFB 632 (Berlin/Potsdam); Ede Zimmermann (Universität Frankfurt); Chris Kennedy (University of Chicago); Yael Sharvit und William Snyder (University of Connecticut); Kyle Johnson und Rajesh Bhatt (University of Massachusetts); Irene Heim (MIT); Roumyana Pancheva (University of Southern California); Roger Schwarzschild (Rutgers University).

### **3.7. Abgrenzung gegenüber anderen geförderten Projekten**

Die Projektleiterin hat mit ihrer Ernennung zur Professorin an der Universität Tübingen am 13.01.06 die Leitung des Projekts A4 im SFB 632 "Informationsstruktur" endgültig abgegeben. Das beantragte Projekt überlappt weder personell noch thematisch mit Projekt A4.

### **Zitierte Literatur**

(zu Publikationen von Projektmitgliedern s. 3.4)

- Bhatt, Rajesh & Roumyana Pancheva (2004): Late Merger of Degree Clauses. *Linguistic Inquiry* 35, 1-45.
- Bierwisch, Manfred & Ewald Lang (Hrsg.) (1987): *Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven*. Studia Grammatica XXVI + XXVII, Akademie-Verlag Berlin.
- Bresnan, Joan (1972): *Theory of Complementation in English Syntax* PhD dissertation, MIT, Cambridge, Mass.
- Embick, David (2005): Blocking Effects and Analytic/Synthetic Alternations. Ms. University of Pennsylvania.
- Grosu, Alexander (1995): Overt and null operators in French and Romanian. *Tendances récentes en linguistique française et générale*. H. B. Shyldkrot & L. Kupferman (Hrsg.), 201-210. Amsterdam: Benjamins.
- Heim, Irene (1985): Notes on Comparatives and Related Matters. Ms, University of Texas, Austin.
- Heim, Irene (2000): Degree Operators and Scope, *Proceedings of SALT 6*, Cornell University.
- Heim, Irene (2003): Einige Anmerkungen zur Intervallsemantik des Komparativs von Wilkinson & Schwarzschild. Vortrag, Universität Tübingen.
- Heim, Irene & Angelika Kratzer (1998): *Semantics in Generative Grammar*. Blackwell.
- Kennedy, Christopher (1997): *Projecting the Adjective: the Syntax and Semantics of Gradability and Comparison*. Ph.D. dissertation, UC Santa Cruz.
- Kennedy, Christopher (2002): Comparative Deletion and Optimality in Syntax. *Natural Language and Linguistic Theory* 20, 553-621.
- Kennedy, Christopher (2005): Vagueness and Grammar. Ms., University of Chicago.
- Klein, Ewan (1991): Comparatives. In Arnim v. Stechow & Dieter Wunderlich (eds.) *Semantics. An international handbook on contemporary research*, 673-691. Berlin: de Gruyter.
- Lasnik, Howard (1995): A Note on Pseudogapping. *MIT Working Papers in Linguistics* 27, 143-163.
- Lechner, Winfried (2004): *Ellipsis in Comparatives*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Meier, Cecile (2003): The Meaning of ‘too’, ‘enough’ and ‘so that’. *Natural Language Semantics* 11, 69-107.

- Merchant, Jason (2003): Subject-auxiliary inversion in comparatives and PF output constraints. In *The Interfaces: Deriving and Interpreting Omitted Structures*, K. Schwabe and S. Winkler (Hrsg.), 55-77. Amsterdam: Benjamins.
- Pancheva, Roumyana (2005): Phrasal and Clausal Comparatives in Slavic. Ms. University of Southern California. Erscheint in: *Formal Approaches to Slavic Linguistics* 14.
- Pinkal, Manfred (1989a): On the Logical Structure of Comparatives. In: R. Studer (Hrsg.): *Logic and Natural Language*. Berlin: Springer. 146-167.
- Pinkal, Manfred (1989b): Die Semantik von Satzkomparativen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 8-2, 206-256.
- Reglero, Lara (2004): Repair Strategies in Spanish Comparative (Sub)deletion. Ms. University of Connecticut.
- Schwarzschild, Roger & Karina Wilkinson (2002): Quantifiers in Comparatives: A semantics of degree based on intervals. *Natural Language Semantics* 10, 1-41.
- Schwarzschild, Roger (i.E.): *Measure Phrases as Modifiers of Adjectives*. Erscheint in: *Recherches Linguistiques de Vincennes*.
- Snyder, William (1995): Language Acquisition and Language Variation: The Role of Morphology. PhD dissertation, MIT. Distribution: MIT Working Papers in Linguistics, Cambridge, MA.
- Stassen, Leon (1985): *Comparison and Universal Grammar*. Oxford: Blackwell.
- Stassen, Leon (2005): Comparative Constructions. In Haspelmath, Martin; Dryer, Matthew; Gil, David; Comrie, Bernard (Hrsg.). *The World Atlas of Language Structures*. Oxford: Oxford University Press.
- Stateva, Penka (2000): In defense of the movement theory of superlatives, *Proceedings of ESCOL 1999*, ed. Rebecca Daly & Anastasia Riehl, 215-226. CLC Publications, Cornell University, Ithaca, NY.
- Stateva, Penka (2002): How Different are Different Degree Constructions? Ph.D. dissertation, University of Connecticut.
- Stechow, Arnim von (1984): Comparing Semantic Theories of Comparison, *Journal of Semantics* 3, 1-77.
- Svenonius, Peter & Kennedy, Christopher (2005): Northern Norwegian Degree Questions and the syntax of measurement. Ms. University of Tromsø & University of Chicago.

Wunderlich, Dieter (2001): Two comparatives. In István Kenesei & Robert M. Harnish (Hrsg.) *Perspectives on semantics, pragmatics and discourse. A Festschrift for Ferenc Kiefer*, 75-89. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

### 3.8. Ergänzungsausstattung für das Teilprojekt

PK: Personalbedarf und -kosten (Begründung vgl. 3.8.1) SV: Sächliche Verwaltungsausgaben (Begründung vgl. 3.8.2)

I: Investitionen (Geräte über € 10.000,- brutto; Begründung vgl. 3.8.3)

PK	Bew. 2004	2005			2006 (ab 1.7)			2007		
		Verg.-Gr.	Anz.	Betr. €	Verg.-Gr.	Anz	Betr. €	Verg.-Gr.	Anz	Betr. €
	-----	-----			BAT IIa	1	58.800/2	BAT IIa	1	58.800
	-----	-----			BAT IIa/2	1	29.400/2	BAT IIa/2	1	29.400
	-----	-----			Stud. HK	1	12.000/2	Stud. HK	1	12.000
	-----	-----			<b>zus.:</b>		<b>50.100</b>	<b>zus.:</b>		<b>100.200</b>

  

SV	Kostenkategorie/Kennziff.	Betrag €	Kostenkategorie / Kennziffer	Betrag €	Kostenkategorie / Kennziffer	Betrag €
Kleingeräte	-----		515	2000	515	
Verbrauchsmittel	-----		522	750	522	1500
zus. Reisemittel <sup>1</sup>	-----		527		527	1000
Sonstiges:	-----		547	1000	547	1100
<b>Zusammen</b>				<b>3750</b>		<b>3600</b>

  

I	Investitionsmittel insges.:	Investitionsmittel insges.:	Investitionsmittel insges.
	----	----	----

#### 3.8.1. Begründung des Personalbedarfs

	Name, akad. Grad, Dienststellung	engeres Fach des Mitarbeiters	Institut der Hochschule oder der außeruniv. Einrichtung	Mitarbeit Teilprojektd. /Woc (beratend)
<i>Grundaussstattung</i>				

<sup>1</sup> Dieser Betrag enthält nicht die beantragte Aufstockung von Projekt Z.

## Beck B17

3.7.1.1 wissenschaftl. Mitarbeiter <sup>1)</sup> (einschl. Hilfskräfte)	1. Beck, Sigrid, Prof. Dr.	Semantik, Syntax, Pragmatik, Typologie	Englisches Seminar	6
	2. N.N.	Semantik, Pragmatik	Englisches Seminar	B
	3. Göbbel, Edward, Dr.	Syntax, Informations- struktur	Englisches Seminar	B
3.7.1.2 nichtwissenschaftl. Mitarbeiter <sup>1)</sup>				
<b><i>Ergänzungsausstattung</i></b>				
3.7.1.3 wissenschaftl. Mitarbeiter <sup>1)2)</sup> (einschl. Hilfskräfte)	4. Gergel, Remus, Dr.des.*	Syntax/Semantik, Typologie		41
	5. N.N.*	Semantik, Pragmatik		20,5
	6. N.N.*	Syntax/Semantik		20
3.7.1.4 nichtwissenschaftl. Mitarbeiter <sup>1)</sup>				

(Stellen, für die Mittel neu beantragt werden, sind mit \* gekennzeichnet)



**Aufgabenbeschreibung von Mitarbeitern der Grundausrüstung**

1. Sigrid Beck: Leitung des Teilprojektes, Betreuung der damit verbundenen Forschungsarbeiten, Betreuung von Abschlussarbeiten, Promotionen und Habilitationen.
2. Beratende Tätigkeit zu formalsemantischen und pragmatischen Fragestellungen.
3. Edward Göbbel (wiss. Angestellter am Englischen Seminar) unterstützt das Projekt durch Beratung in den syntaktischen und informationsstrukturell relevanten Aspekten der Forschungsarbeit

**Aufgabenbeschreibung von Mitarbeitern der Ergänzungsausstattung**

4. Der Stelleninhaber soll v.a. die mit dem DAP (s. (25)) korrelierenden Kernfragen bearbeiten und muss daher deskriptiv und theoretisch ausgewiesen sein auf dem Gebiet der Semantik, Syntax und der typologischen Fragestellungen. Erwartet wird, dass der Inhaber der Stelle habilitiert. Die Stelle soll besetzt werden mit Remus Gergel, Dr. des. (Promotion im Schnittstellenbereich Modalität und Ellipse).
5. Der/die StelleninhaberIn soll die semantisch-pragmatischen Fragestellungen des Forschungsvorhabens bearbeiten und muss daher ausgewiesen sein auf diesen Gebieten. Eine Bereicherung der im Projekt vorhandenen sprachlichen Kompetenz ist erwünscht. Es wird erwartet wird, dass der/die InhaberIn der Stelle gleichzeitig promoviert.
6. Fortgeschrittene Studierende mit syntaktisch/semantischer Grundausbildung: allgemeine Unterstützung bei der Datenerhebung und anfallende Arbeiten zur Vorbereitung der Auswertung.

**3.8.2. Aufgliederung und Begründung der Sächlichen Verwaltungsausgaben (nach Haushaltsjahren)**

	2005	2006	2007	2008
Für Sächliche Verwaltungsausgaben stehen als <b>Grundausrüstung</b> voraussichtlich zur Verfügung:	0	1.500	1.500	1.500

Für Sächliche Verwaltungsausgaben werden als <b>Ergänzungsausstattung</b> beantragt (entspricht den Gesamtsummen "Sächliche Verwaltungsausgaben" in Übersicht 3.7):	0	3.750	3.600	3.000
---	---	-------	-------	-------

(Alle Angaben in €)

**Begründung zur Ergänzungsausstattung der Sächlichen Verwaltungsausgaben**

Vorhandene Grundausrüstung:

## Beck B17

- am Englischen Seminar: 2 PCs (Gesamtwert ca. 2000 €).
- am Englischen Seminar: zwei Macintosh (Gesamtwert ca. 3000 €)
- am Englischen Seminar steht projektrelevante Literatur im Gesamtwert von 1500 € zur Verfügung.
- Kleingeräte: *zwei weitere PCs mit Monitoren sind dringend erforderlich (ca 3000 €). Diese Arbeitsplätze sollen bei Bewilligung durch die DFG aus der Grundausrüstung finanziert werden.*

### **Erläuterung der beantragten Ergänzungsausrüstung:**

*Kleingeräte (Kennziffer 515):* es wird ein Laptop für Feldforschung beantragt, der aus Mitteln der Ergänzungsausrüstung gezahlt werden sollen (Beschaffungswert ca 2000 €).

*Verbrauchsmittel (Kennziff. 522):* Büromaterialien + EDV-Zubehör: 1500 € pro Jahr.

*Reisemittel (Kennziffer 527):* Für das Projekt B17 wird Aufstockung der zentralen Reise- und Gastmittel beantragt (Reise: 3000 € p.a. und Gastmittel 1000 € p.a.). Zusätzlich beantragt das Projekt Mittel für zwei zweiwöchige Auslandsaufenthalte zum Zweck der Feldforschung: 2000 € insgesamt.

*Sonstiges (Kennziffer 547):* Software: insgesamt 1000 €; Informantengelder (500 € + 600 € + 500 € = insgesamt 1600 €)

### **3.8.3. Investitionen (Geräte über € 10.000,- brutto und Fahrzeuge)**

Im Teilprojekt werden keine Investitionen beantragt.